

können. „Was wünschst du dir jetzt?“, hatte sie mich gefragt, und als ich „Nichts, ich habe doch alles, was ich brauche“, antwortete, da küsste sie mich zärtlich auf die Wange. Bensu hatte eine kleine Kamera dabei und wir machten Fotos, Erinnerungen an diese unvergesslichen Stunden, bevor wir eng umschlungen auf einer Bank einschliefen. Es sollten unsere letzten Bilder sein. Am nächsten Morgen war die Bank abgesperrt. Über Nacht hatte es geschneit. Polizei und Notarzt war vor Ort. Aber es war nichts mehr zu machen. „Was ist hier los?“, rief die Klassenlehrerin, welche erst

-6-

-5-

sogar Recht gewesen, wenn hier und jetzt die Zeit stehen geblieben wäre. „Ich hab dich lieb“, flüsterte Bensu. „Ich dich auch.“ Wir waren zwar nur Freunde, aber in jenem Augenblick so unzertrennlich wie Geschwister, die die Erinnerungen vieler Jahre teilen, die sie zusammen verbracht hatten. Ihre langen dunklen Haare glänzten wunderschön, und ihr Lächeln war nicht von dieser Welt. Und wenn sie sprach, dann war es für mich ein Gefühl von Geborgenheit und Wärme. Wir verloren die Zeit aus den Augen. Es vergingen Stunden voller inniger Zweisamkeit, wie sie bei Freunden nicht leidenschaftlicher hätte sein

am Morgen bemerkt hatte, dass 2 Schüler fehlten. „Es tut mir leid“, sagte einer der Ärzte vor Ort, und deutete traurig auf die leblosen und dennoch eng umschlungenen Körper von Jonathan und Bensu. „Aber sie sind erfroren

-7-

-4-

niemand, außer uns. Sicher, es war uns verboten gewesen, das Schulgebäude während der Übernachtung zu verlassen, aber wie bei so vielen anderen, die es schon gewagt hatten, war es auch bei uns dieses Reizgefühl gewesen, dass uns in Versuchung geführt hatte, die Regeln zu brechen. Für uns beide war es ein großer Moment voller Nähe. Der Tag gab den Menschen die Gewohnheiten, sie gingen zur Schule oder arbeiteten, aber was die Nacht brachte, war ungewiss. An keinem Tag hatten wir uns jemals so frei gefühlt, aber wenn der Himmel dunkel sein musste, damit es so war, dann wäre es uns

viel anderes beschern konnten? „Komm mit, Jonathan“, flüsterte Bensu, nahm meine Hand, und verließ mit mir die Klasse. Leise schloss sie die Tür, damit niemand etwas bemerkte, dann umarmte sie mich leidenschaftlich, und ich drückte sie an mich, und atmete den süßen Duft ihrer Haare ein. Anschließend verließen wir das Gebäude, Hand in Hand. Draußen war es still. Ich merkte, dass mir schwindelig wurde, doch so schnell, wie das Gefühl kam, verschwand es wieder, deshalb dachte ich mir, es sei nichts ernstes. Bensu lächelte mich an, und ich musste auch lachen. Wir fühlten uns frei, und hier war

-3-

www.minibooks.ch

Ist es nur Freundschaft?

geschrieben von
Carlotta Haller

-2-

Es war kurz vor Mitternacht und ich war in der Schule, da wir als einzige Klasse aus dem 9er Jahrgang beschlossen hatten, in der Schule zu übernachten. „Jonathan, bist du noch wach?“, fragte eine Stimme. Es war Bensu, und gleichzeitig das hübscheste Mädchen aus meiner Klasse. Sie sah aus wie eine türkische Prinzessin. „Ja“, rief ich zurück und wir beide stellten fest, dass alle anderen schon schliefen, sogar die Lehrer. Ein zartes, dunkles Blau zog sich über den Himmel, und auch ein paar Sterne sahen wir. Aber wieso schauten wir uns den Himmel an, wenn die Stunden der Nacht uns noch so